

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 25/1 (1998)

DOI: 10.11588/fr.1998.1.61171

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

stellung stützt sich nicht nur auf archäologische Quellen, sie hat auch die archivalische Überlieferung gründlich ausgeschöpft: Insgesamt werden mehr als 100 Texte, darunter viele bislang unedierte mittelalterliche Urkunden, abgedruckt. Eingehend vorgestellt wird der 1411 verfaßte »Livre vert«, ein dreibändiges Verzeichnis der Einkünfte und Rechte der Abtei, dessen Quellenwert für die Wirtschaftsgeschichte der Ile-de-France nachdrücklich zu unterstreichen ist. Alphabetische, jeweils mit Belegen (vom 8. bis 19. Jh.) versehene Verzeichnisse der Straßen und Brücken von Saint-Denis sowie der Flurnamen des Umlandes werden der Forschung als wichtige Hilfsmittel dienen. Eine sorgfältig ausgewählte Bibliographie rundet dieses gelungene Werk ab, das zu weiteren Arbeiten über Saint-Denis geradezu einlädt.

Rolf GROSSE, Paris

Saint-Médard. Trésors d'une abbaye royale. Textes et iconographie réunis par Denis DEFENTE, Paris (Somogy Éditions d'Art; Soissons: Musée de Soissons) 1996, 383 S., zahlr. Abb.

Das Kloster Saint-Médard zu Soissons (départ. Aisne) war neben Saint-Denis und Saint-Germain-des-Prés eines der bedeutendsten monastischen Zentren der Francia. Ihm widmet sich der vorliegende, prächtig ausgestattete und mit einem Vorwort von Robert-Henri BAUTIER versehene Band, der eine unveröffentlicht gebliebene Thèse aus den 50er Jahren und eine Reihe von Studien moderner Autoren zu einer Gesamtgeschichte des Klosters zusammensetzt. Qualitätvolle und durchweg farbige Abbildungen zeigen zahlreiche mit dem Kloster in Verbindung stehende schriftliche und bildliche Quellen von den Anfängen bis in die Gegenwart, so die einzigen im Original erhaltenen Königsdiplome (Urkunde Karls des Kahlen von 866–870, Recueil des actes de Charles II le Chauve, Nr. 338; Urkunde Heinrichs I. von 1048 Mai 23), Manuskripte, die in Soissons entstanden sind oder Bestandteil der Bibliothek waren (Evangeliar von Saint-Médard, 9. Jh., BN Ms. lat. 8850; Ms. des 14. Jhs., BN Ms. nouv. acq. fr. 24541; Ms. des 14. Jhs., Soissons, Bibl. Municipale, Ms. 89), in Soissons geprägte Münzen, aber auch neuzeitliche Pläne und Grundrisse des Klosters und seiner Umgebung, Abbildungen von Ausgrabungsfunden und den Resten der heute bis auf wenige Ausnahmen nur noch in Ruinen erhaltenen Anlage. Das gestalterische Konzept verdient eine eigene Anmerkung (s. auch »Avertissement aux lecteurs«, S. 5): Von den über den ganzen Band verteilten ganzseitigen Abbildungen sind Ausschnitte – kleinere oder größere Details, Initialen, zuweilen auch rein dekorative Elemente wie Zierleisten oder Blattranken – üppig über den Text verstreut, so daß nahezu keine Seite ohne Abbildungen bleibt; das hat den Vorzug, daß sich zahlreiche Wiedergaben aus illuminierten Manuskripten in hoher Qualität finden – und daß selbst von den (leider am Schluß der Kapitel zusammengefaßten) Anmerkungen noch ein ästhetischer Reiz ausgeht (z. B. S. 38, 140 ff., 233 ff.).

Die Thèse von Michel DELANCHY (1913–1979), deren genaue Entstehungszeit (ca. 1955) nicht angegeben wird, bildet unter dem Titel »Étude historique« (S. 17–177) den ersten und mit 160 Seiten bei weitem umfangreichsten Teil des Bandes. Der Autor widmet sich darin, nach einem Überblick über die Überlieferung, der Geschichte des Klosters von der Anfangszeit bis zum Ende des 13. Jhs.; er behandelt insbesondere die Gründung im 6. Jh. als Stiftung und Grablege der Merowingerkönige Chlothar I. und Sigibert; die reiche Ausstattung mit Besitz und Privilegien; die Karolingerzeit, die von häufigen Herrscheraufenthalten und herausragenden Ereignissen wie der Haft Ludwigs des Frommen im Jahre 833 oder der Gefangensetzung Pippins II. von Aquitanien durch Karl den Kahlen 852 gekennzeichnet ist; die Normannenüberfälle, die Konflikte zwischen Kloster und Bischof und die Zeit der cluniansischen Reform. Die Thèse, vor mehr als 40 Jahren entstanden, spiegelt den Forschungsstand dieser Zeit – ein Problem, dem der Herausgeber durch Hinweise in den Anmerkungen manchmal, aber nicht immer abhelfen konnte. Nicht verschwiegen werden soll, daß die Ar-

beit mit dem Text von Delanchy in der vorliegenden Form recht schwierig ist: Die Anmerkungen finden sich nicht am Seitenende oder am Schluß der Studie, sondern im Anschluß an die einzelnen (neun) Abschnitte, ohne daß dies im Inhaltsverzeichnis (S. 15 f.) gekennzeichnet ist; zudem führen zahlreiche Querverweise zu Verwirrung, da sie sich nicht auf Seiten, sondern auf Kapitelnummern (»C. I.«) beziehen, ohne daß diese Kapitelzählung aus dem Text oder dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich wäre. Schließlich ist der zweite Teil des Werkes, ein offenbar durchnummerierter Urkunden- und Quellenanhang, bis auf die erste Seite (S. 177) verloren; auf die Nummern der Quellen wird aber häufig in den Anmerkungen verwiesen (vgl. etwa S. 79 Anm. 149–153, 155, 160 usw.).

Im Anschluß an die Studie von Delanchy unterzieht Josiane BARBIER, »Les actes mérovingiens pour Saint-Médard de Soissons: une révision, suivi d'un catalogue des actes royaux et privés pour Saint-Médard de Soissons antérieurs à 751« (S. 179–241), in einem der wichtigsten Beiträge dieses Bandes die merowingischen Königs- und Privaturkunden des Klosters einer kritischen Revision, gelangt durch umfassende diplomatische und historisch-topographische Untersuchungen zu neuen Ergebnissen und ersetzt damit sowohl die Darstellung von Delanchy im selben Band als auch die Liste von C. Brunel (*Les actes mérovingiens pour l'abbaye de Saint-Médard de Soissons*, in: *Mélanges Louis Halphen*, 1951). – Michel DHÉNIN und Michel HOURLIER, »Les monnaies attribuées à Saint-Médard et Saint-Sébastien« (S. 243–257) stellen die erhaltenen Münzen von der Merowingerzeit bis ins 13. Jh. in Wort und Bild vor; sie gehen von der Existenz zweier gleichzeitig arbeitender Münzstätten in Soissons aus, der des Klosters und der der Stadt, später der comté. Die Echtheit der Urkunde Ludwigs des Frommen BM<sup>2</sup> 842 wird zumindest in Betracht gezogen (S. 246). In der Bibliographie (S. 256 f.) sind die Titel nicht immer vollständig (J. Dufour, *État et comparaison des actes faux ou falsifiés ...*, in: *Fälschungen im Mittelalter*, Schriften der MGH 33/IV, 1988, S. 167–210); die falsche Urkunde Karls des Kahlen bezüglich der Münze zu Soissons ist nicht, wie S. 247 wohl versehentlich angegeben, *Recueil des actes de Charles II le Chauve*, Nr. 462 zu 877 (von Tessier zudem auf 841 datiert), sondern Nr. 493 zu 871. – Ghislain BRUNEL versteht seinen Beitrag »Patrimoine et économie d'un monastère bénédictin: Saint-Médard de Soissons aux XI<sup>e</sup>, XII<sup>e</sup> et XIII<sup>e</sup> siècles« (S. 259–271) als einen ersten Schritt zur Beschäftigung mit der Wirtschaftsgeschichte von Saint-Médard; weitgehend auf Archivmaterial, nämlich zwei Chartulare des 13. Jh. gestützt, untersucht er die Rolle des Klosters in der Zeit der agrarwirtschaftlichen und demographischen Expansion des 12. Jhs. sowie die Entwicklung und Bedeutung der Geldwirtschaft und des Handels. – Denis DEFENTE, »Étude topographique et architecturale« (S. 273–361), präsentiert auf nahezu 90 Seiten mit sehr vielen Abbildungen alle das Kloster zeigenden Pläne, Zeichnungen und Darstellungen von den ältesten erhaltenen aus dem 16. Jh. bis zur Zerstörung des Klosters im 17. und 18. Jh., versammelt die verfügbaren schriftlichen und bildlichen Quellen zu den vier Kirchenbauten, zur Krypta, zu den Gräbern Chlothars I. und Sigiberts und zu weiteren Gräbern, den mittelalterlichen und neuzeitlichen Konventsgebäuden und anderen zugehörigen Bauten, darunter auch zum angeblichen Gefängnis Ludwigs des Frommen (S. 354 f.), und dokumentiert die Ausgrabungen der 1980er Jahre. – Jean MESQUI schließlich behandelt »La prévôté de Marizy-Saint-Mard et son donjon« (S. 363–369). – Ein Personen- und Ortsnamenindex (S. 380–383) ist dankenswerterweise beigegeben, ein Literaturverzeichnis jedoch nicht.

Jeder, der sich künftig mit dem Kloster Saint-Médard und der Stadt Soissons beschäftigt, wird dankbar auf diesen grundlegenden, umfassenden und nicht zuletzt ausgesprochen schönen Band zurückgreifen.

Irmgard FEES, Gießen